



Vom Stripsenjoch aus entfaltet sich die Bergkette des Zahmen Kaisers als Wanderparadies über dem Voralpenland. Unten: Beim Aufstieg zur Pyramidenspitze genießt der Wanderer ausgedehnte Fernblicke.



100 Jahre Vorderkaiserfeldenhütte

Ursprünglich ausschließlich für almwirtschaftliche Zwecke bestimmt und bereits seit 1889 notdürftig für den Betrieb einer Unterkunftshütte eingerichtet, konnte die Vorderkaiserfeldenhütte ihren eigentlichen „Geburtstag“ erst im Jahr 1900 feiern. Damals wurde die südwestlich unterhalb der Naunspitze im Zahmen Kaiser gelegene Vorderkaiserfelden-Almhütte von der gerade mal drei Jahre alten D.u.Ö.A.V.-Sektion Oberland erworben. „Vorderkaiserfelden ist unser“, heißt es im Bericht des Hütten- und Wege-Ausschusses von Neujahr 1901. „Was das bedeutet, mit wie berechtigtem Stolz wir auf diese Erwerbung blicken können, wird die Zeit lehren.“ Bereits ein halbes Jahr später, im Juni 1901, konnte die umgebaute Hütte feierlich eröffnet und Alois Strasser, dem ersten Hüttenwirt, übergeben werden. Der Harfen spielende Kufsteiner erwarb sich mit seiner rastlos tätigen Frau schnell einen guten Ruf bei den Bergsteigern und war ein erstklassiger Bergführer – wenn auch ein häufig alkoholisierte. Da die Hütte auch im Winter dank des Rodelsports ausreichenden Besuch erhielt, wurde sie bald das ganze Jahr über offen gehalten.

Anfang der dreißiger Jahre legte der „Verein zum Schutze der Alpenpflanzen und -tiere“ im Einvernehmen mit der Sektion Oberland neben der Hütte den „Alpenpflanzen-garten Vorderkaiserfelden“ an. Innerhalb dieses Areals lässt sich bis heute die gesamte Kaiserflora sozusagen „auf einem Blick“ erleben.

Die auf 1388 Meter Höhe gelegene Hütte ist, wie selbst der Laie unschwer erken-



Fotos: Ludwig Mallaun (l.o.), Ernst Burmester (r.o.), Julia Steinhäuser

nen kann, im Lauf der Jahrzehnte mehrfach erweitert worden. Aus der „einschichtigen“ Almhütte entstand nach und nach ein stattlicher, etwas „verschachtelter“ Gebäudekomplex. „Warzenarchitektur“ nennt Peter Weber, der Abteilungsleiter für Hütten und Wege im DAV, so etwas. Nun, die „Warzen“ können den besonderen Charme der Vorderkaiserfeldenhütte nicht schmälern.

Dieser Charme beruht unter anderem auf der freien, sonnigen Lage der Hütte und auf den leicht erreichbaren Gipfeln des Zahmen Kaisers, deren Aussichtsvielfalt Josef Enzensperger bereits 1897 hervorhob: „Es sei an dieser Stelle jeder Naturfreund auf die herrlichen, in Folge der Gegensätze zu dem

Die ständig zunehmende Beliebtheit des Hüttenstandorts hat im Laufe der Zeit immer wieder zu Erweiterungen der Hütte geführt, wie auch die Illustration des Bergsteigermalers Rudolf Reschreiter aus der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg (rechts) beweist.

HÜTTENINFO

Die Vorderkaiserfeldenhütte (1388 m), Sektion Oberland, ist ganzjährig bewirtschaftet (außer Mitte Januar bis Ende Februar), verfügt über 95 Betten, davon 35 in Zimmern.

Ein mit Alpenvereinschlüssel zugänglicher Winterraum bietet 22 Schlafplätze. Tel.: 0043/5372/6 34 82.

weiten, offen liegenden Flachland, den schneebedeckten Zentralalpen und den in nächster Nähe aufragenden grotesken Felsriesen des Wilden Kaisers überaus anziehenden und malerischen Aus-sichten aufmerksam gemacht.“

Touren um die Hütte

Die Vorderkaiserfeldenhütte erreicht man üblicherweise in 2,5 Std. von Kufstein-Sparchen über die Rietzaualm. Zwar kann man von der Hütte auch einige wenig beachtete und ziemlich extreme Kletter-routen an den Nordwänden von Naunspitze und Petersköpfl un-ternehmen, doch hauptsächlich wird die Hütte als Stützpunkt für die Bergtouren des Zahmen Kaisers genutzt. Bergwanderer lockt das breite, latschenbewachsene Plateau, das die Erhebungen der Naunspitze (1633 m), des Petersköpfls (1745 m), Einserkogels (1925 m), Zwölferkogels (1846 m) und des Elferkogels (1916 m) als Gipfel auf-wirft. Über dieses Plateau wandert nach einer Stunde Aufstieg von der Hütte, wer in einer weiteren Stunde den breiten Gipfel der viel-besuchten Pyramidenspitze (1999 m) erreichen will. Von dort lohnt sich der kurze Abstecher zur nur 15 Minuten entfernten Vorderen Kessel-schneid, die mit 2002 Meter nur knapp über die Zweitausendmetergrenze hin-ausragt und den höchsten Gipfel des Zahmen Kaisers bildet. Der Weiterweg zur Hinteren Kesselschneid (1995 m, 1 Std.) wird gewöhnlich nur im Rahmen der Überschreitung des Zahmen Kai-sers bestiegen. Die teilweise luftige Gratkletterei erfordert absolute Trittsi-cherheit und Erfahrung. Auf dem Rück-weg von der Pyramidenspitze kann man beim Zwölferkogel südlich abbie-gen und durch das Kar der Steingrube hinuntersteigen zur Hinterkaiserfeldenal-m, wo man auf den Höhenweg trifft, der wieder zur Hütte zurückführt. Unternimmt man diesen Rundweg in umgekehrter Richtung, bilden die Fels-szenarien der Steingrube einen interessanten Aufstieg, während der Plateauweg durch die Latschenfelder einen empfehlenswerten Abstieg bietet.



Von Hütte zu Hütte

Als Wanderung von Hütte zu Hütte bietet sich an, den herrlichen Sonn-kaiser-Höhenweg hinüber zum Stripsenjochhaus unter die Beine zu nehmen.

Nur wenig unterhalb der Vorderkaiserfeldenhütte beginnt der markierte Höhenweg Nr. 811, der sich aussichtsreich, jedoch meist schattenlos, an den Südhängen des Zahmen Kaisers hinzieht. Vorbei an den Wegabzweigungen zur Hinterkaiserfeldenal-m und zur Pyra-midenspitze gelangt man in stetem Auf und Ab unter dem Roßkaiser hindurch nach zwei Stunden zur Hochalm (1403 m). Von dort geht es südwärts um den Grasnücken der Ropanzen (1572 m, schöne Aussicht) herum zum Feldalmsattel (1433 m) und auf einem von Latschen eingefassten Weg durch die Westflanke des Stripsenkopfes (1807 m) zum Stripsenjochhaus (1577 m). Dieses ist etwa vier Stun-den nach dem Aufbruch von der Vorderkaiserfeldenhütte erreicht. Den Rückweg wählt man über das Hans-Berger-Haus (936 m) und Hinterbärenbad (829 m) stets dem Kaisertal folgend hinaus nach Kufstein (ca. 3 Std. vom Stripsenhochhaus).

Wer diese lange Wanderung an einem Tag machen will, muss gut zehn Stunden veranschlagen. Jedoch kann man sie dank der Lage der drei erwähnten Hütten gut in zwei bequeme Etappen einteilen. gh